

zu werden, dass diese Arbeiten von der sonst bei unsern französischen Nachbarn sehr beliebten wüsten Anpöbelung des Gegners meist frei sind.

Die Bildpostkarten werden auch ein sehr umfangreiches Kapitel bilden, wenn einmal eine umfassende Darstellung der Graphik des Weltkrieges geschrieben werden wird. Dass dieser Abschnitt ein teilweise recht wenig erfreuliches Bild zeigen wird, ist an dieser Stelle bereits wiederholt hervorgehoben worden, lehrt übrigens schon die Betrachtung der Auslagen eines halben Dutzend von Papiergeschäften. Aber grade die diesem Hefte beigegebenen Proben zeigen auf der anderen Seite, dass auch des Guten

nicht so wenig ist, wie man zu fürchten geneigt ist. Besonders möchte ich auf die Postkarte von Haug hinweisen (siehe Beilage). Sie gehört einer Reihe von drei Karten voll sprühenden Lebens und sehr geschmackvoller Farbgebung an, die vielleicht das Beste darstellen, was uns der Weltkrieg auf diesem Gebiete gebracht hat. Bei dieser Gelegenheit darf daran erinnert werden, dass die ältesten illustrierten – freilich sehr bescheiden illustrierten – Postkarten im deutsch-französischen Kriege 1870/71 aufgetaucht sind. Welch' gewaltige Entwicklung zu einem bedeutenden Industriezweig hat dieser graphische Bedarfsartikel seitdem genommen!

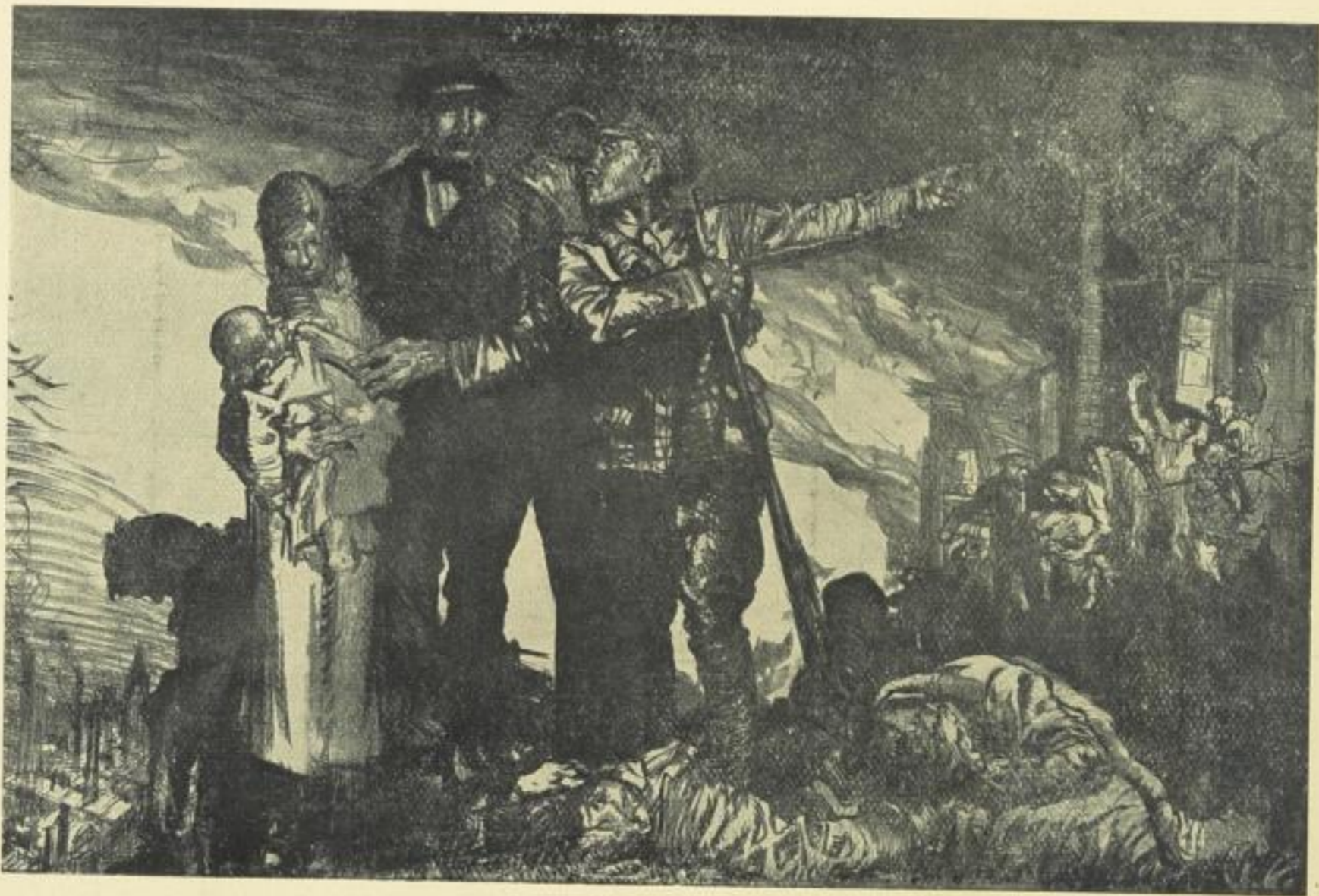


Abb. 55

Frank Brangwyn, englisches Werbeplakat 1914